Bilderbuch

für

kleine Mädchen.

15 kol. Taf.
Bln. [1875]

£ 165.-

Bilderbuch

für artige kleine Mädchen.

Berlin.

Verlag
von
August Riese.

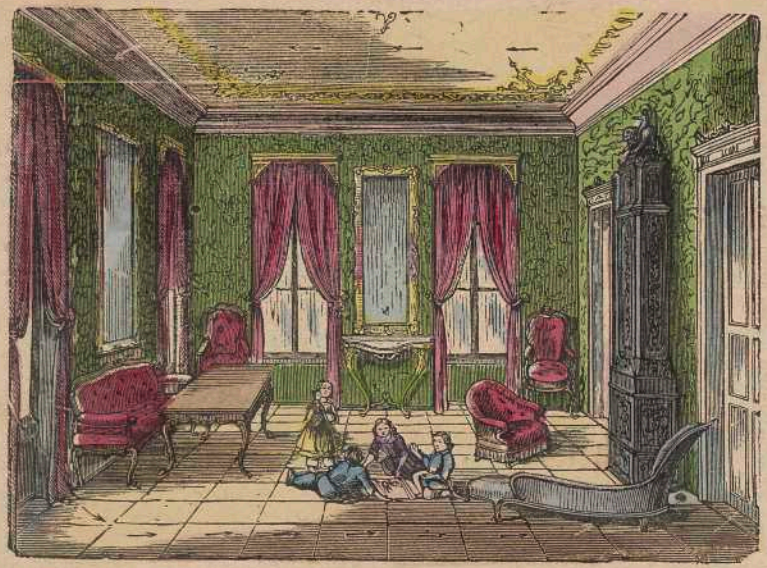
53 BA 502340
K A

[1875]

„Sprich, mein Herzchen, womit kann ich dienen?" —
„Zucker will ich Mandeln und Rosinen!" —

Reiche Leute kaufen viele Kleider,
Haben drum auch manchen bösen Neider.

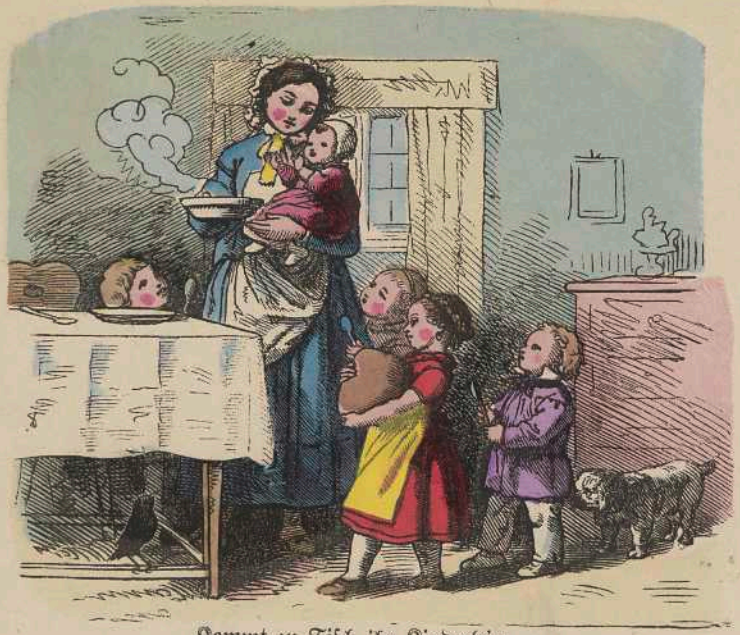
Der Regen schadet Carolinchen nicht,
Johann schützt mit dem Schirm Kopf und Gesicht.



Allein in solchem schönen Zimmer spielen,
Ei, ei! da kann man sich schon glücklich fühlen.

Gold'ne Körner giebt es hier in Menge,
Ei! welch ein Schnabliren, welch' Gedränge!

Wart', kleiner Mohr! ich will Dich weiß schon kriegen,
Und sollst Du Tag und Nacht im Wasser liegen.



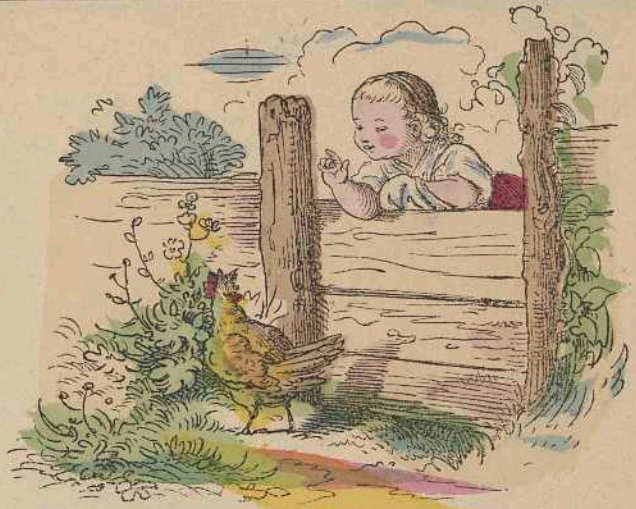
Kommt zu Tisch ihr Kinderlein
Ein Süppchen gibt's gar schön und fein.

Das Kind schlaft süß im kühlen Wald,
Die Eltern suchen und finden's auch bald.

Früh schon eilt die kleine Gärtnerin
Nach ihrem Rosengärtchen hin.

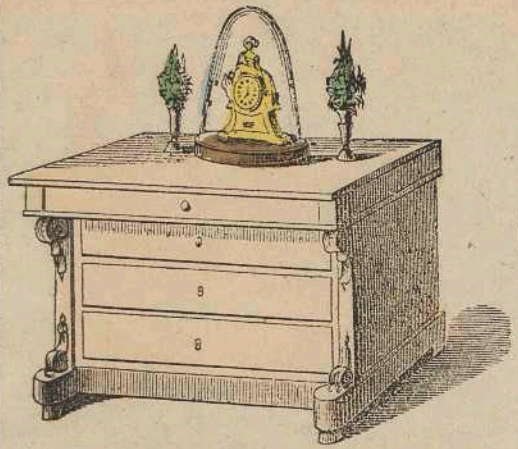
Küchlein! sucht schnell bei der Mutter Schutz;
Seht, da kommt der böse Kater Mutz.

Die Puppen sind der Mädchen liebstes Vergnügen,
Da lassen sie alles andere stehen und liegen.

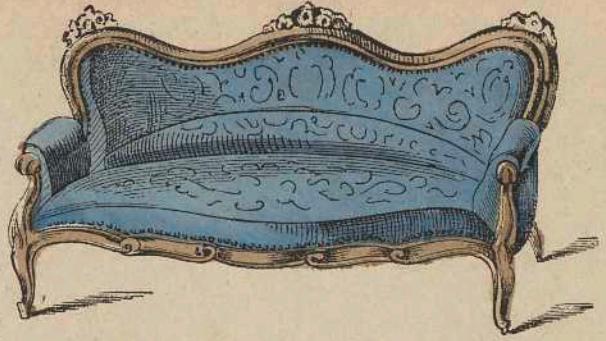


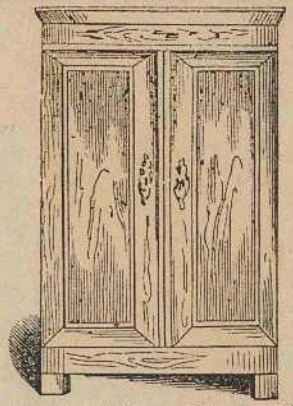
Lieschen füttert den Haushahn bereits in der Früh'.
Er dankt's ihr mit fröhlichem Kikeriki.

Voll Mitleid giebt Anna ihr Vesperbrot
Dem armen Manne, er leidet Noth.



In die Kommode packt man Wäsche hinein,
Daß sie hübsch sauber bleibt und rein.

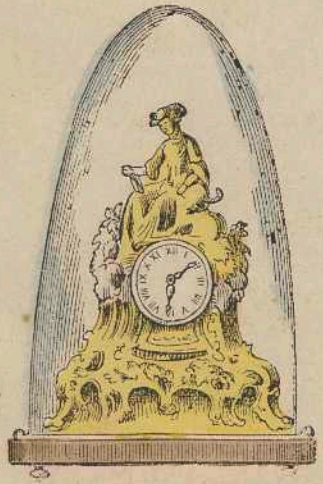




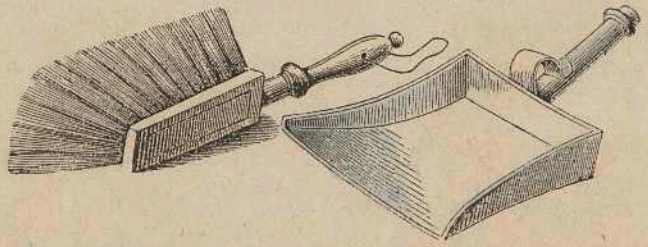
Will man die nöthigen Möbel wählen,
Darf auch der Kleiderschrank nicht fehlen.

Eines Prachtgemaches Zier
Sind die schönen Möbel hier.

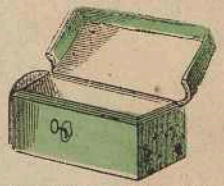
Die Blumen, vereint zu lieblichem Strauß
Durchduften balsamisch das ganze Haus.



Wenn zweimal der Zeiger die Runde gemacht,
Dann ist vergangen ein Tag und eine Nacht.



Schippe und Handbesen müssen sein,
Will man haben die Dielen blank und rein.



Vom Zucker nicht nasche, liebes Kind,
Süßigkeiten schädlich sind.

Schön ist's, wenn Reiche von ihrer Habe
Dem Armen reichen eine Gabe.

Wo die Zungen fleißiger sind als die Hände,
Da ist's mit der Wäsche bald zu Ende.

Wenn zu hoch die Aepfel hangen,
Sind sie schwer nur zu erlangen.

Kochen und Braten muß ein Mädchen verstehen,
Will es sein als Hausfrau einst angenehm.

Das Mädchen deckt das Kindlein zu
Und spricht: Nun schlaf in guter Ruh.

Eine geschmückte Dame in seidenem Kleid
Erregt nicht selten der Schwestern Neid.

Die Mädchen können zierlich hüpfen,
Und ohne Fehl dem Seil entschlüpfen.

Milly hat dem Kätzchen das Futter gebracht,
Da hat es den Teller gleich leer gemacht.

Clavierspielen und Singen verschönern das Leben,
Drum sieht man die Lehrerin Stunden hier geben.

Die bunten Goldfischlein im Glas
Machen den Kindern großen Spaß.

Das Plätten muß eine Hausfrau verstehn,
Soll in der Familie alles sauber gekleidet gehn.

Ob Hahn oder Häschen die Eier bracht' her,
Das zu errathen den Kindern fällt schwer.

Die arme kranke Frau ist sehr in Noth,
Drum bringt die Nachbarin ein Mittagbrod.

Wenn man aufmerksam ist beim Kochen und Braten,
Dann wird das Mittagsbrod gut gerathen.

Das kleine Malchen will einkaufen gehn
Und's Brüderchen soll unterdeß Wache stehn.

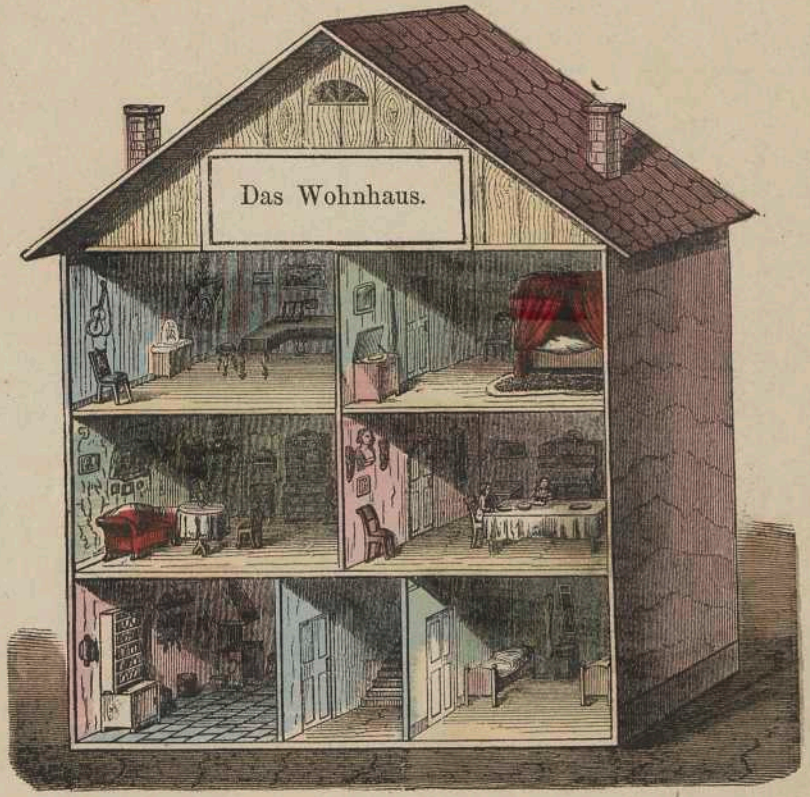
Auf dem Schäfchen reiten ist nicht so schwer,
Doch quält es, ihr Schwestern, nicht allzusehr.

Die Schwestern machen in aller Früh'
Zum Thor hinaus eine Landparthie.

Der Heinrich kriegt Prügel vom Schwesterlein,
Doch mag's wohl so böse gemeint nicht sein.

Gern pflücken die Kinderlein Blumen und Beeren,
Das kann ihnen Alles der Wald bescheeren.

Die Malerin zaubert mit kunstvoller Hand
Ein Bild hier auf die Leinewand.



Viel Räume hat das Wohnhaus hier:
Im ersten spielt man wohl Clavier,
Der zweite dient als Toilettenzimmer,
Im dritten kann man wohnen immer.
Links ist die Küche, rechts der Speisesaal,
Im letzten ruht man von des Tages Qual.

Augustchen hier versteht das Kochen schon,
Sie quirlt im Töpfchen Zucker, Milch und Mohn.

Die Mutter führt die Tochter an der Hand
Und so spazieren beide über Land.

Tief ist das Wasser nicht im Graben,
Drum trägt die Magd hindurch den Knaben.

Sprich kindlich Abends dein Gebet,
Damit dir's wohl auf Erden geht.

Seht das gute Töchterlein,
Wie sie Mama wird erfreu'n.

Kommt zu Tische, Jung und Alt,
Daß das Essen wird nicht kalt.

Nun seht einmal das große Kunststück an,
Allein schon laufen kann der kleine Mann!

Eine Butterbrätzel und diesen Blumenstrauß,
Bringen Großmütterchen wir in's Haus.

Das Knäblein ist der Mutter Lust,
Wie freudig drückt sie's an die Brust.

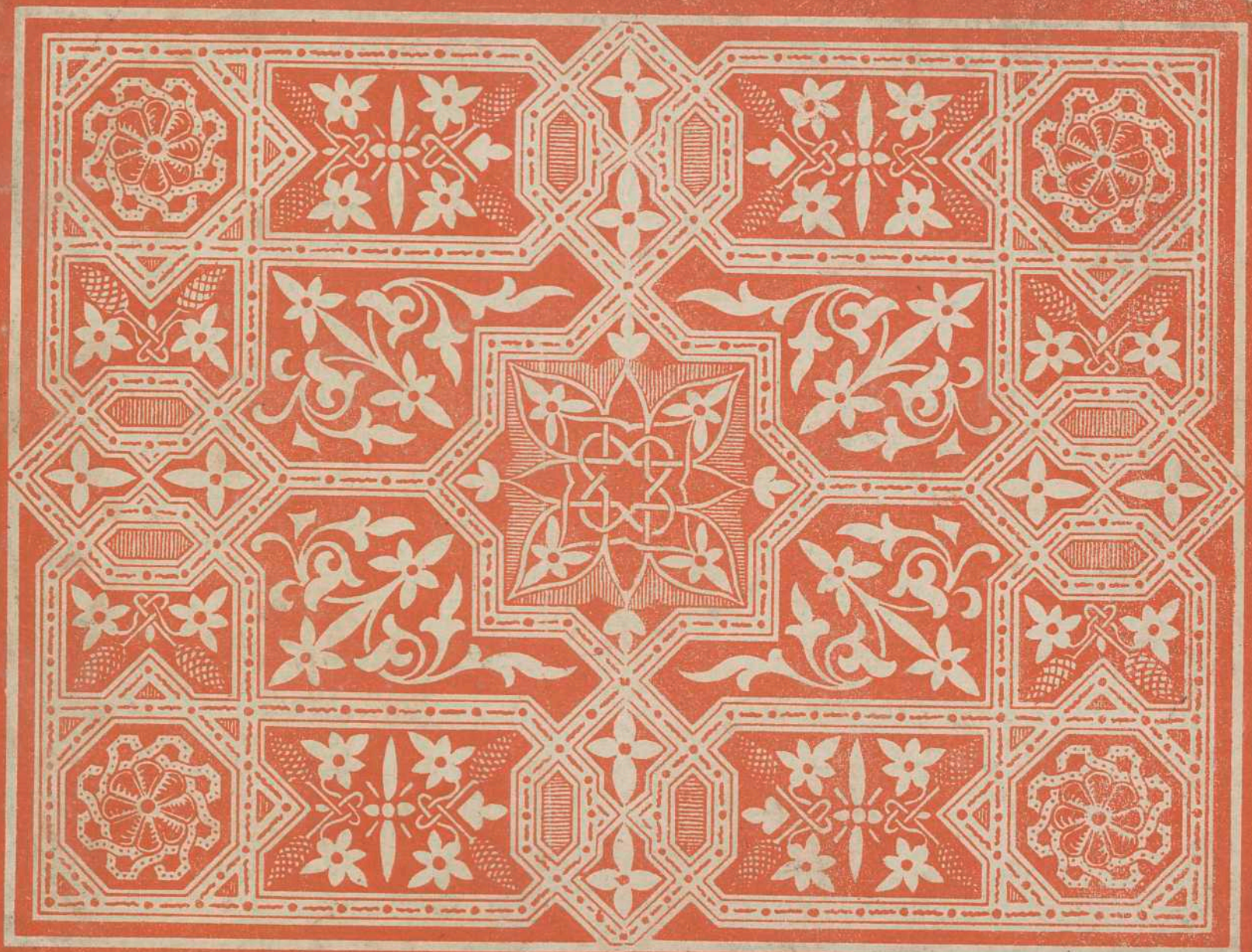
Wir tanzen im Kreise fröhlich einher,
Ein Tänzchen im Freien behagt uns gar sehr.

Die Geschwister fahren im Kahn auf dem See
Und werfen die Blicke hinauf zur Höh'.
Sie kommen an einem Gemäuer vorbei,
Dahinter ein Gärtchen, so traulich und frei,
Ein Apfelbaum schaut über die Mauer her,
Beladen mit Früchten reich und schwer.
„O, werft uns ein Aepfelchen doch herab!
Ihr habt ja so Viele, bei uns sind sie knapp!"
So rufen die Schwestern im schwankenden Kahn,
Und gleich darauf kommen die Aepfel schon an.
Ja, Kinder sind immer liebreich und gut,
Und Segen erblüht dem, der Gutes thut.

„Schöne Brätzeln hab' ich hier zu liegen!" —
„O, der Reiter macht mir mehr Vergnügen."

Max fiel beim Spielen in den Bach,
Doch Bello springt ihm rettend nach.

53 BA 502340



Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz